

**A N F R A G E** von Markus Späth (SP, Feuerthalen) und Sylvie Matter (SP, Zürich)  
betreffend Ausbildung von Lehrpersonen an der UZH

---

Am 24. September 2014 beschloss der Kantonsrat einstimmig, die Ausbildung der Mittelschullehrpersonen gesetzlich verankert der UZH anzuvertrauen. Dieser Schritt wurde notwendig, weil der Regierungsrat mit der Schaffung der Pädagogischen Hochschule Zürich 2001 vorgesehen hatte, die Lehrerbildung aller Stufen an der neuen Institution zu verankern; insbesondere für die Ausbildung der Gymnasiallehrpersonenausbildung hätte dies einen Wechsel zur Folge gehabt. Da dieser Schritt jedoch in den ersten zehn Jahren nicht vollzogen wurde, wurde 2011 die Parlamentarische Initiative eingereicht, die zur eingangs erwähnten Klärung im KR geführt hat.

In der Folge dieser Revision des Universitätsgesetzes wurde die Ausbildung an der Universität neu geordnet, die Zusammenarbeit mit den Abnehmerschulen auf eine neue Basis gestellt und am Institut für Erziehungswissenschaft die Abteilung «Lehrerinnen und Lehrer-Bildung Maturitätsschulen» in ihrer Funktion gesichert.

Für den Erfolg und die Wirksamkeit der Ausbildung ist entscheidend, dass die – inhaltliche – Gesamtverantwortung bei Professuren liegt, die mit der Welt der Maturitätsschulen im Allgemeinen und den Gymnasien im Besonderen verbunden sind: Aktuell befassen sich zwei Lehrstühle mit dem Schwerpunkt Gymnasialpädagogik, ein Lehrstuhl mit der Berufsbildung und ein weiterer Lehrstuhl mit der Didaktik der Naturwissenschaften und der Nachhaltigkeit. Ein dritter Lehrstuhl mit Schwerpunkt Gymnasialpädagogik wurde 2014 zu Gunsten des genannten Lehrstuhls für Fachdidaktik aufgehoben. Offenbar hat sich diese Reduktion nicht bewährt, wurde doch im Dezember 2016 eine Professur für Allgemeine Didaktik für den Unterricht an Maturitätsschulen ausgeschrieben. Am 15. Mai 2018 fand die Ernennung zu dieser Stelle statt. Die Denomination wurde geändert in Allgemeine Didaktik und Mediendidaktik.

Alle vier Lehrstühle werden aktuell von Männern eingenommen. Bei den Studierenden sind die Frauen aber deutlich in der Überzahl. Ende Januar 2019 wird einer der Professoren mit Schwerpunkt Gymnasialpädagogik emeritieren, die Stelle wurde im Mai ausgeschrieben für eine Professur für Gymnasial- und Wirtschaftspädagogik unter besonderer Berücksichtigung des digitalen Lernens.

Den Jahresberichten kann entnommen werden, dass im Herbstsemester 2015 678 Studierende im Lehrdiplomstudiengang eingeschrieben waren – wobei in dieser Zahl vermutlich die Studierenden, die das Lehrdiplom parallel zum Master absolvieren, nicht mitgezählt sind –; zwei Jahre später waren es nur noch 577. Mit dem obligatorischen Fach Informatik und dem neuen Fach Religion und Kultur sowie der steigenden Zahl der Schülerinnen und Schüler werden in den nächsten Jahren an den Zürcher Gymnasien zahlreiche neue Lehrpersonen rekrutiert werden müssen. Auf diesem Hintergrund ist die sinkende Zahl der Lehrdiplomstudierenden an der Universität Zürich besonders beunruhigend

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Bei den jüngsten Stellenbesetzung und -ausschreibungen standen Anforderungen im Bereich Mediendidaktik und Digitales Lernen im Zentrum, fundierte Kenntnisse der schweizerischen Bildungsstrukturen und des (Zürcherischen) Gymnasialsystems

scheinen dagegen in den Hintergrund zu treten: Wie kann sichergestellt werden, dass der Praxisbezug und die enge Kooperation zwischen Ausbildungsträger und Abnehmerschulen als Erfolgsfaktor der bisherigen Ausbildung auch in Zukunft einwandfrei funktionieren werden?

2. Wurde bei der Besetzung der im Dezember 2016 ausgeschriebenen Stelle der Tatsache Rechnung getragen, dass aktuell alle vier der Lehrerinnen und Lehrerbildung zugeschriebenen Lehrstuhlinhaber männlich sind? Gab es Bestrebungen, die fünfte Professur mit einer Frau zu besetzen? Wenn ja, weshalb ist das nicht gelungen?
3. Wie ist die sinkende Attraktivität des Lehrdiplomstudiums zu erklären? Welche Fächer sind vom Rückgang speziell betroffen? Was unternimmt die Universität und die Bildungsdirektion, um den Lehrpersonen-Nachwuchs angesichts der wachsenden Zahl von Mittelschülerinnen und Mittelschüler und der bevorstehenden Pensionierungswelle sicherzustellen?
4. Mit welchen Massnahmen gedenkt das MBA zusammen mit der UZH dem sich abzeichnenden Mangel an qualifizierten Lehrpersonen für die neuen obligatorischen Fächer «Informatik» und «Religion und Kultur» zu begegnen? Wird dabei auch die Möglichkeit in Betracht gezogen, bewährte Lehrpersonen über eine berufsbegleitende Weiterbildung zu attraktiven Bedingungen für den Unterricht in diesen Fächern zu qualifizieren?

Markus Späth  
Sylvie Matter